

Die Schlacht im Westen.

Der englische Rückzug im Ypernbogen.

St. Berlin, 28. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Nach Abweisung des feindlichen Gegenangriffes führte am Abend des 26. April unser Gegenstoß uns über die frühere Linie hinaus, so daß in schnellem Zusammentreffen aus eigenem Entschluß der Truppe der Ort Loker und das zähe verteidigte Hospiz östlich des Dorfes genommen und der Gegner vom Höhenrücken südwestlich von Lokerhof geworfen wurde. Im Laufe des Vormittags lag von Voormezele bis Bailleul vorübergehend starkes feindliches Feuer auf unseren Linien. Unter dem Druck unserer gestrigen Erfolge und nach Verlust des die Ebene weit beherrschenden Kemmel begann der Gegner im Ypernbogen, von unseren Truppen scharf verfolgt und zum Teile zum Kampfe gezwungen, seit 27. April 6 Uhr vormittags zuweichen. Die Ueberwindung der Steenbachlinie südlich von Langemark führte zu Nachtämpfen und zu für den Feind verlustreichen Gegenangriffen. Im Laufe des Abends des 27. April wurde das an der Straße Wytschaete — Ypern dicht nördlich des Kanallines liegende Schloß sowie der Ort Voormezele gestürmt. An beiden Stellen hatte der Feind starken Widerstand geleistet. Er erlitt dementsprechend schwere blutige Verluste und ließ mehrere hundert Gefangene in unserer Hand.

Die Deutschen 13 Kilometer vor Ypern.

St. Berlin, 28. April. (Meldung des Wolffschen Bureaus.) Die ersten Früchte der Eroberung des Kemmelberges beginnen zu reifen. Die Engländer waren gezwungen, einen weiteren Teil des mit unendlichen Blutverlusten erkaufte seinerzeitigen Schlachtfeldes von Ypern preiszugeben. Von südlich Langemark bis zum Kanal Ypern-Commynes haben die ständig vorrückenden deutschen Patrouillen in den frühen Morgenstunden des 27. d. festgestellt, daß der Gegner begonnen habe, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängte die deutsche Infanterie scharf nach und zwang dadurch den Feind zu heftigen, für ihn sehr verlustreichen Gefechten. St. Julien, Fressenberg und Zillebeke wurden gefolgt einer Division mit 30 Infanteristen und einem halben Jahre in ganz England und in der ihm verbündeten Welt als große Siege gefeiert wurden. Die Südwestseite des Scos von Zillebeke wurde erreicht. Die Deutschen stehen dort nur noch etwa 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt. Während dieser Verfolgungskämpfe stieß ein Generalstabs-offizier einer Division mit 30 Infanteristen und einem Husaren über den Kanal Ypern-Commynes, griff eine englische Stellung überraschend an, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre. Südlich des Kanals wurden einige Maschinengewehrnestler ausgehoben.

Im Vorgelände des Kemmelmassivs erneuerte der Feind seine Angriffe nicht. Nördlich von Draoutre stieß ein bayerisches Regiment nach der Abwehr eines feindlichen Angriffes dem weichernden Gegner aus eigenem Antriebe nach und nahm in einem schneidigen Nachtangriff das Dorf Loker und das zähe verteidigte Hospiz östlich des Ortes. Das benachbarte turingische Bataillon schloß sich selbstständig diesem Angriff an und warf den Feind von den Höhen südlich von Loker hinunter. Die beiderseitigen Artillerien waren sehr tätig. Auch der südliche Teil der belgischen Front wurde von den Deutschen unter starkes Wirkungsfeld genommen.

Die gefährdete belgische Front.

St. Berlin, 29. April. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Infolge beunruhigender Gerüchte aus dem belgischen Hauptquartier hegt man in Paris große Besorgnis für den Abschnitt nördlich von Ypern.

Auch Italiener bei Ypern.

St. Magdeburg, 29. April. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet aus Genf: „Petit Journal“ meldet von der Front, daß das Gebiet von Ypern im feindlichen Artilleriefeld liegt. An der Verteidigung Yperns werden auch italienische Truppen teilnehmen.

Luftangriff auf Calais.

St. Bern, 28. April. Wie „Petit Parisien“ meldet, hat ein deutsches Flugzeugeschwader in der Nacht zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf bestimmte Viertel abgeworfen. Es soll sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte dreiviertel Stunden.